

KI in der juristischen Praxis

Galateia (Tina) Kalouta, LL.M.

Träger/Strautmann Patentanwälte

Herbstakademie 2025

KI als Werkzeug und Herausforderung im Markenrecht

Überblick

Markenrecht im digitalen Zeitalter

Die größten Veränderungen bisher:

- KI-gestützte Markenrecherche,
- Echtzeit-Monitoring von Marken, z.B. auch im Metaverse

Effizienzsteigerung beim Portfolio Management sowie bei
der Klassifikation,

NFTs und Markenrecht im Metaverse

Die Rolle des Markenanwalts von morgen

Herausforderungen und Risiken

Eine symbiotische Zukunft

Veränderung der anwaltlichen Routinearbeit

KI übernimmt repetitive, zeitaufwändige Aufgaben mit großer Geschwindigkeit, Präzision und Genauigkeit

- bei der Rechtsrecherche,
- bei Due Diligence & Dokumentenanalyse,
- bei der Erstellung von Standardverträgen sowie bei der Vertragsprüfung,
- Akten- & Terminsführung,
- E-Mail und Kommunikationsmanagement

→ Zeiteffizient,

≠ aber immer weniger Junior-Anwälte sowie weniger Fachangestellte werden nötig

→ KI ersetzt nicht die sorgfältige Überprüfung des Ergebnisses

KI & Markenrecht

Vorteilhaft:

- hohe Datenmengen in Registereinträgen,
- repetitive Recherche- und Analyseaufgaben,
- Mustererkennung in Wort und Bild,
- Zeit- und Kosteneffizienz,
- 24 Stunden Markenüberwachung

→ KI automatisiert die „Knochenarbeit“ und die Sisyphos-Aufgaben, befreit Kapazitäten für strategische Beratung.

→ KI ist eine große Unterstützung bei Routineaufgaben, bei der Bewältigung von Massenverfahren sowie bei der Analyse von großen Datenmengen.

KI-gestützte Markenrecherche

Der Game-Changer

- von Wochen zu Sekunden,
- von begrenzten Arbeitsstunden zur 24-Stunden-Markenüberwachung,
- von der realen Welt auch in den digitalen Raum

Eine Rundum-Überwachung bei Urheberrechts- und Schutzrechteverstößen

Durch die KI: eine Zeitenwende für den Rechtsmarkt

Problem: Geheimhaltung und Datenschutz? Die Verschwiegenheitspflicht und die Erhaltung der hohen Anforderungen bei der Inanspruchnahme von externen Dienstleistungen nach § 43 BRAO.
Wem gehören die Daten?

Markenrecherche als Disziplin für KI

Früher: manuelle Recherche in verschiedenen Datenbanken nach ähnlichen Wortmarken, Bildmarken und Klassen.

→ zeitaufwändig, unvollständig und fehleranfällig

Heutzutage mit KI-Tools:

- Identitäts- und Ähnlichkeitsrecherche,
- Bildmarken-Recherche,
- Vorarbeit bei der Risikobewertung von potenzieller Verwechslungsgefahr

→ die Recherche geht schneller, umfassender und genauer

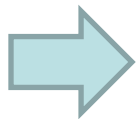
Markenüberwachung

Marken-Monitoring

Früher: begrenztes manuelles Monitoring von offiziellen Markenblättern, in Handelsregistern in den jeweiligen Ländern oder durch Google-Suchen

Heutzutage mit KI-Systemen:

- werden Amtsblätter **weltweit** nach neu angemeldeten, ähnlichen Marken durchsucht
- das Internet wird durchforstet: Online-Shops, Social Media , Online-Games, Domain-Registrierungen, App-Stores und Metaverse
- Produktbeschreibungen werden analysiert, ob Dritte die Marke als Keyword oder im Text unberechtigt verwenden



Das Monitoring ist viel umfassender, **automatisiert** und **in Echtzeit**. Die Schutzrechtinhaber erfahren von den möglichen Rechtsverletzungen viel früher, bevor die gegnerische Marke sich etabliert.

Bei der Abwehr von Ansprüchen und Durchsetzung von Rechten

- Im Lösungsverfahren:
z.B. bei einem Lösungsantrag wegen Nicht-Benutzung kann die KI Beweise für die Benutzung der Marke schnell sammeln und sogar strukturieren
- bei der Erstellung von Standard-Schriftsätzen wie etwa bei einer Abmahnung kann die KI assistieren

Als Inspiration beim Waren- und Dienstleistungsverzeichnis

Die korrekte Zuordnung einer Marke zu den richtigen Klassen ist für den Schutzzumfang entscheidend.

Durch KI könnte die Klassifikation von Waren und Dienstleistungen viel schneller gehen,
Problem: gegenwärtig keine so hohe Verlässlichkeit

Bei der Verwaltung eines Markenportfolios

KI-gestützte Tools können:

- Anmelde-, Verlängerungs- Zahlungsfristen überwachen und alarmieren,
- den Wert und die Nutzung von Marken analysieren,
- Kostenvoranschläge pro Marke und Zuständigkeitsbereich vorbereiten,
- Standard-Berichte erstellen und verschicken usw.

Aber zusammen mit einem Anwalt!

Dient eher als Entscheidungsgrundlage

→ *Perspektivisch: Bedarf an zusätzlichem Fachpersonal sinkt*

NFTs

Die Grundlagen

NFT: *Non-Fungible Token*

Es handelt sich um digitale Besitznachweise, die auf einer Blockchain gespeichert sind.

- die sind *einzigartig* und nicht austauschbar,
- sind auf Blockchains, wie Ethereum, Solana, Polygon usw.,
- sie repräsentieren digitale Dateien; Kunst, Musik, Videos, virtuelle Grundstücke, Gaming-Items, Modeartikel usw.,
- sie sind sie eine URL, ein Verweis,
- in der Regel, **kauft man mit einem NFT nur das Besitzrecht am Token und *nicht* die Urheberrechte am Bild oder Werk!**

Vorteile ./. Nachteile kürzer Überblick

Vorteile:

- Besitznachweise, durch Blockchain,
- Sekundärmarkt mit eingebauten NFT-Royalties für Künstler,
- weltweite Handelbarkeit

Nachteile:

- Urheberrechtsverletzungen,
- Energieverbrauch,
- Spekulationsblasen,
- unklare rechtliche Rahmenbedingungen
(Besitz eines NFTs ist nicht gleich Recht am Werk selbst)

Der „Birkin-Bag“-Fall im Metaverse (Hermès vs. Mason Rothschild)

Hermès Reaktion auf die NFT-Kollektion namens „MetaBirkins“:

Hermès verklagte Rothschild 2022 in New York mit der Begründung:

- Markenrechtsverletzung,
- Verbrauchertäuschung,
- Rufausbeutung

Künstlerische Verteidigung:

- Künstlerische Freiheit (First Amendment in USA),
- er stellte die NFTs als „Kunstwerk und Kommentar zur Konsumkultur“ dar, nicht als Produktfälschung

Urteil von 8. Februar 2023, Southern District of New York Hermès International v. Rothschild

- ✓ zugunsten von Hermès,
- ✓ Rothschild wurde für
Markenverletzung, Markenverwässerung (dilution) und
Cybersquatting verantwortlich gemacht,
- ✓ Schadenersatz: 133.000 USD an Hermès,
- ✓ NFTs können wie physische Produkte markenrechtlich
geschützt werden!
- ✓ Rothschild wurde außerdem zur Herausgabe aller Gewinne aus dem
Metabirkin-Projekt verpflichtet

Bedeutung des MetaBirkin-Falls

- ❖ Einer der ersten großen NFT-Rechtsfälle weltweit – **Präzedenz**,
 - ❖ Markenrechte gelten auch im virtuellen Raum, im Metaverse,
 - ❖ Künstler können sich auf freie Kunst berufen, aber nicht wenn Markenrechte verletzt werden.
 - ❖ Luxusmarken haben seitdem begonnen, ihre Rechte im Web3 zu sichern , z.B. durch eigene NFT-Kollektionen,
 - ❖ Luxusmarken gehen sehr aktiv dagegen vor, wenn ihre Symbole ohne Erlaubnis verwendet werden
- NFTs sind digitale Besitznachweise mit riesigem Potenzial, aber rechtlich noch etwas komplex

Andere relevante NFT-Rechtsfälle

2021:

- Nike vs. StockX (Sneaker NFTs) in USA
Markenverletzung – Verfahren läuft noch

2022/2023:

- Hermès vs. Mason Rothschild (MetaBirkins) – USA
Markenverletzung, NFTs gelten rechtlich ähnlich wie physische Luxusprodukte,
- Yuga Labs vs. Ryder Ripps – USA
markenrechtliche Verletzung, Satire/Kunst schützt nicht vor Markenrecht, insbs. wenn es als Verkauf getarnt wird.
- Miramax vs. Quentin Tarantino (Pulp Fiction NFTs) – USA
Tarantino besitze keine Rechte an NFTs – außergerichtliche Einigung - wichtig: Urheber die Nebenrechte wie NFT-Verwertung nicht nutzen dürfen,

Andere relevante NFT-Rechtsfälle

2023

- Dapper Labs (NBA Top Shot Moments) – USA
finanzrechtliche Einstufung von NFTs als Securities oder Wertpapiere ist weiterhin ungeklärt

2024

- Artists vs. AI / NFT –Plattformen
(u.a. Getty Images vs Stability AI) – USA
Künstler und Bildagenturen verklagen KI-Modelle und Plattformen, weil ihre Werke ohne Lizenz als Trainingsmaterial oder NFTs auftauchen - Die Verfahren laufen noch

→ Schnittstelle: zwischen KI und NFTs wird juristisch hochrelevant!

Zentrale Erkenntnisse aus diesen Fällen

1. Markenrecht gilt auch im Metaverse,
2. Urheberrecht bleibt für NFT-Verwertung kompliziert – muss noch geklärt werden,
3. NFTs können eventuell wie Investitionen wirken – finanzrechtliche Aspekte,
4. die künstlerische Freiheit schützt nicht automatisch bei Markenverletzungen,
5. KI und NFTs wird die nächste große juristische Brennpunkt.

Die Rolle des Anwalts im KI-Zeitalter

Vom „Rechtshandwerker“ eher zum „Rechtsmanager“, Strategen und qualifizierten Prompter

KI-Systeme können: - Daten sammeln, sortieren, analysieren, überwachen,

- Standard-Verträge erstellen,
- tausende von ähnlichen Fällen analysieren und die möglichen Rechtsfolgen daraus darstellen

(→ *dadurch könnte eventuell die Zahl der Vergleiche steigen*)

- bei der Formulierung von Schriftsätzen helfen.

→ Die Kanzlei der Zukunft wird möglicherweise weniger Anwälte sowie Fachangestellte brauchen, dafür aber mehr KI-Tools

Die Rolle des Markenanwalts im KI-Zeitalter

- ✓ Der Mensch entscheidet
- ✓ strategische Bewertung der Risiken
- ✓ Verhandlungen und Streitbeilegung
- ✓ kreative Lösungen finden
- ✓ ethische Abwägungen treffen
- ✓ ganz bestimmt: der Markenanwalt ersetzt wird, der keine KI nutzt!

Veränderung der Gerichte und des Justizsystems

- Akteninhalte zusammenfassen
- Entscheidungsvorschläge
- künftig automatisierte Vorprüfung bei einfachen, standardisierten Fällen wie etwa Mahnverfahren
- bereits gibt es z.B. OLGA, FRAUKE, MAKI zum Auswerten großer Mengen von Informationen
- Transkription & Protokollierung

Laut dem Digitalgipfel: wird **auch in die Zukunft keinen KI-Richter geben**.
Die letztverbindlichen Entscheidungen insbesondere in der Justiz
bleiben ausschließlich Menschen anvertraut.

Die Herausforderungen speziell im Markenrecht

- Kontextverständnis noch nicht ganz zuverlässig.
Die Beurteilung von Verwechslungsgefahr hängt oft von subtilen Faktoren ab, wie der Bekanntheit der älteren Marke oder der Verkehrsauffassung. Solche Nuancen kann eine reine Datenanalyse (noch) nicht immer perfekt erfassen.
- Datenqualität: Die KI ist nur so gut wie die eingegebenen Prompts und die richtige Einschätzung der Ergebnisse.
- Die Gefahr von „Halluzinationen“: wenn falsche oder plausible erfundene Quellen oder Marken als Fakten präsentiert werden.
- KI kann zu mehr Urheberrechts- und Schutzrechtsverletzungen führen.
- Die Einhaltung der DSGVO (Datenschutz) sowie die Einhaltung von Geschäftsgeheimnissen bei der Nutzung von KI-Tools.

Herausforderungen und Risiken im Markenrecht

Die Schattenseite der KI

- Verzerrungen in Trainingsdaten können zu falschen Ergebnissen führen
- Zugang zu High-End spezialisierten KI-Tools ist teuer
- Nutzung der allgemeinen und kostenlosen KI-Sprachmodelle reicht nicht aus, ist allen zugänglich und kann ggf. zu Unrichtigkeiten führen
- was auch zur Entwicklung von mehreren unterschiedlichen hochspezialisierten KI-Tools führen wird und demzufolge zu noch höheren Kosten.

Weitere allgemeine Herausforderungen

- weniger Fachkräfte nötig,
- höhere Kosten, wegen vielen und verschiedenen KI-Tools,
- hohe Kosten, aufgrund stets neuem Hardware, welches die ständigen Aktualisierungen unterstützen kann,
- weniger Kreativität und Originalität,
- Vereinfachung der Prozesse und Verdummung der Menschen?
- die letztendliche rechtliche Entscheidung verbleibt beim Menschen
- werden später Menschen nur aus ethischen und Haftungsgründen noch nötig?

Fazit im Markenrecht

- Die KI ist und wird noch mehr zum unverzichtbaren Assistenten für den Anwalt,
- sie übernimmt viele mühsame Arbeit,
- der Einsatz von KI wird zunehmend ein fester Bestandteil von Arbeitsprozessen sein,
- die Anwaltsarbeit wird dadurch grundlegend verändert: Die anwaltliche Tätigkeit konzentriert sich mehr auf die Interpretation der Ergebnisse, strategische Entscheidungen nehmen oder komplexere Rechtsbefragen zu beantworten.

Die Zukunft des Markenanwalts liegt in der Kombination aus menschlichem Rechtsverständnis und die unverzichtbaren KI-gestützten Datenanalyse

Die symbiotische Zukunft

- Die KI sorgt für mächtige Assistenz und bereits innerhalb von kurzer Zeit ist sie nicht mehr wegzudenken
- Perspektivisch Ersatz eines Teils der bisherigen Arbeit
- Mensch bleibt Kern des Entscheidungsprozesses – die Endgültige Entscheidungsfindung stets eine von Menschen gesteuerte Tätigkeit bleiben muss
- Fähigkeiten, die nicht geübt werden, verkümmern
- heutzutage steigert die Technologie unsere Produktivität
- die Gefahr besteht darin, dass diese Technologie in naher Zukunft unsere Rolle marginalisieren könnte.

Ob als mächtiger Assistent oder als juristischer Stolperstein – KI verändert unsere Welt.

Am Ende bleibt nur sicher: die Zukunft ist nicht markenfrei!

Außerdem, lässt sich Innovation nicht stoppen – höchstens effizienter nutzen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Tina Kalouta, LL.M

Träger Strautmann Patentanwälte –Osnabrück

www.tspatent.de

kalouta@tspatent.de